

Rechenschaftsbericht

Vertreter/in der DFG-VK im Rat der War Resisters International (WRI)

Kai-Uwe Dosch

Dies ist mein letzter Bericht als Vertreter der DFG-VK bei der WRI. 2003/2004 habe ich das erste Mal für diesen Posten kandidiert. 2017 werde ich nicht mehr kandidieren, weil es nach fast 15 Jahren Zeit wird für einen Wechsel – einen Wechsel für mich und auch einen Wechsel für den Posten. Mein Vorgänger Gernot Lennert und ich unterstützen darum die Kandidatur von David Scheuing aus Marburg bzw. Lüchow als Nachfolger, der vor zwei Jahren als Praktikant im WRI-Büro gearbeitet hat und mit mir am letzten Ratstreffen in London teilgenommen hat. Aus diesem Anlass versuche ich einleitend einmal die größeren Entwicklungen der letzten etwa zwei Jahrzehnte zusammenzufassen: Seit 1996, d.h. seit ich ziemlich regelmäßig an Ratstreffen teilgenommen habe, ist die WRI weiter vorangekommen bei einer Regionalisierung, wegen der ich u.a. kandidiert habe. Nach ersten gescheiterten Versuchen und kleineren Ansätzen gibt es jetzt ein europäisches Netzwerk, das eng mit WRI-Gruppen verbunden ist, sich aber nicht nur auf sie und auch nicht auf alle bezieht, das v.a. an europäischen antimilitaristischen direkten Aktionen arbeitet - sei es z.B. in Schweden, Großbritannien, Belgien oder Deutschland. (Leider musste ich auf dem letzten Ratstreffen feststellen, dass Cecil Arndt aus Köln, die gewählte Vertreterin der DFG-VK in diesem Netzwerk, den Kontakt nicht nur zur DFG-VK, sondern auch zum Netzwerk selbst nicht mehr hält und darum eine neue Vertretung gewählt werden sollte.) Die Regionalisierung betrifft nicht nur ältere und neuere Gruppen in Europa (wie Ofog in Schweden), sondern auch neuere Gruppen in Lateinamerika und Afrika. Die WRI hat heute gute Kommunikation und Kooperation mit viel mehr Ländern wie Chile, Ecuador, Venezuela, Kolumbien oder Mexiko - nicht nur mit einzelnen Mitgliedern, sondern auch Mitgliedsgruppen. Schwerpunkte des lateinamerikanischen antimilitaristischen Netzwerks RAMALC bilden der Widerstand gegen legale oder illegale Rekrutierung, gegen innerstaatliche Gewalt und gegen Diktatur. Schließlich hat sich vor kurzem auch ein panafrikanisches gewaltfreies Netzwerk PANPEN gegründet, das noch schwächer scheint, aber lebendig. Als besondere Aufgabe sieht dies das Peacebuilding und das Nonviolence Training an. Koordiniert wird es zurzeit von Moses Monday John (Südsudan) und Nozizwe Madlala-Routledge (Südafrika). Diese Regionalisierung und geographische Diversifizierung geht einher mit einer thematischen Diversifizierung. Kriegsdienstverweigerung stellte für sehr lange Zeit einen Schwerpunkt sowohl für die WRI als auch für die DFG-VK dar. Aber die Zeiten ändern sich sind und der Bereich bildet nur noch eines von drei gleichwertigen Programmen im WRI-Büro und auf den Treffen. Neben dieser bekannten Arbeit der Beobachtung von Wehrpflicht und rechtlichen Beratung und Unterstützung von Kriegsdienstverweigerung wurde vor kurzem ein neues Programm gegen die Rekrutierung von Freiwilligen und die Militarisierung von Jugendlichen als Ableger eigenständig.

Schließlich besteht seit einigen Jahren noch ein Programm zur Gewaltfreiheit, das sich auch mit direkten gewaltfreien Aktionen (z.B. gegen Rüstungsmessen) und gewaltfreien Trainings befasst. Insgesamt gewinnt die Orientierung auf Aktionen neben der auf Reflexionen (wie Veranstaltungen oder Veröffentlichungen) eine größere Bedeutung. Damit hängt zusammen ein immer größeres Gewicht von neueren antimilitaristischen Gruppen neben älteren pazifistischen, was sich auch in den Diskussionen um Strukturen spiegelt.

Zu weiteren Einzelheiten seit meiner letzten Wahl auf dem BuKo 2013 bis zum BuKo 2015 verweise ich auf meinen letzten Bericht. Hier folgen einige Anmerkungen zu der Zeit seit dem BuKo 2015 bis zum BuKo 2017:

Das Büro besteht weiter aus den drei Programm-Koordinator_innen Hannah Brock (Kriegsdienstverweigerung; 4 Tage/Woche), Andrew Metheven, geb. Dey (Gewaltfreiheit; 4 Tage/Woche) und Semih Sapmaz (Anti-Militarisierung; 2,5 Tage/Woche), wobei der erste Bereich am besten, der letzte am schlechtesten finanziert ist. Der Vorstand (Executive Committee) besteht auch weiter aus Christine Schweitzer als Vorsitzender, Sergeiy Sandler als Kassierer und Jungmin Choi, Hülya Üçpınar sowie Cattis Laska als Mitgliedern, ein Sitz ist nicht besetzt.

2015 fand ein Ratstreffen in Seoul/Südkorea statt, an dem Gernot Lennert teilnahm. 2016 gab es ein „elektronisches“ Ratstreffen (d.h. virtuell im Internet), auf dem eine Erklärung zum Syrien-Krieg, ein Papier zu Krisenreaktionen, die Aufnahme von assoziierten Organisationen sowie die Umwandlung von drei assoziierten Organisationen zu Sektionen beschlossen wurde. Daneben wurden als mögliche Änderungen der Satzung die Abschaffung des Vorsitzes, die Umbenennung der vierjährigen Konferenz in Versammlung, die Wählbarkeit von Mitgliedern assoziierter Organisationen als Mitglieder des Vorstands, der Haushalt 2017 sowie Teilnahmerechte, Wahlverfahren, Sitzungshäufigkeiten und Entscheidungsregeln des Rats beraten.

2017 traf sich der Rat in London/Großbritannien. Das Büro stellte die neue Website vor, Büro und Vorstand berichteten über ihre Arbeitsbereiche. Der Rat beschloss, dass die nächste Konferenz erst Anfang(?) 2019 in Kolumbien durchgeführt wird. Laut Satzung müsste sie 2018 durchgeführt werden, aber in Kolumbien scheint das nicht früher möglich und in der Türkei schien es zwar kurzfristig ersatzweise möglich, doch inzwischen wieder äußerst gefährlich. Die übernächste Konferenz war schon beschlossen für 2021 in den Niederlanden, denn die WRI wurde dort 1921, vor 100 Jahren, gegründet. Aus dieser Zeitplanung folgt, dass sowohl 2018 als auch 2020 wohl nur „elektronische“ Ratstreffen stattfinden werden. Es wurden weiter Änderungen der Satzung beraten und einige als Anträge an die Konferenz gestellt sowie von den regionalen Netzwerken berichtet und der Haushalt 2018 beschlossen.

Die WRI-Öffentlichkeitsarbeit sucht immer wieder Inhalte (Texte, Fotos, Videos usw.), besonders die Website des Programms gegen die Militarisierung der Jugend sucht (deutschsprachige!) Inhalte. Dieses Programm koordiniert zum vierten Mal die „Internationale Aktionswoche gegen die Militarisierung der Jugend“ vom 20. bis 26. November 2017 mit dezentralen Aktionen weltweit. Nicht nur alle WRI-Mitgliedsorganisationen, wie die DFG-VK, sind aufgerufen, sich mit Aktionen und Veranstaltungen zu beteiligen. Die Aktionswoche ist eine gute Gelegenheit, auch Jugendorganisationen und Schüler*innenvertretungen und andere anzusprechen.

Daneben wird wohl Anfang Dezember nach London zu einem Training zu Militarisierung der Jugend und Gender eingeladen. Weiteres kann von WRI-Referent Semih Sapmaz auf dem BuKo selbst erfragt werden.

Kai-Uwe Dosch,
Vertreter der DFG-VK im Rat der WRI